

Viel selbst gemacht

Verbandsversammlung des Wasserversorgers Achengruppe – Nitratwerte in Ordnung

Kirchanschöring. Deutsche lieben Mineralwasser. Wie es aber in der diesjährigen Verbandsversammlung des Wasserversorgers Achengruppe hieß, müssen die Menschen in der Region kein Trinkwasser im Supermarkt kaufen und kistenweise in ihre Wohnung schleppen. Denn das Wasser im Versorgungsgebiet der Achengruppe, also in Kirchanschöring, Fridolfing, Tittmoning, Petting und einigen Teilen von Taching und Waging, sei ein Produkt erster Qualität, erklärte Wassermeister Josef Stadler. Wasser aus dem Hahn enthalte oft mehr Mineralstoffe und weniger chemische Rückstände als jenes aus Flaschen.

Zudem sei das Leitungswasser deutlich billiger, hieß es weiter. Ein Liter kostet mit 0,00093 Euro nicht mal einen Cent. Die Nitratbelastung wird bei der Achengruppe turnusmäßig untersucht. Seit Aufzeichnungsbeginn liegen keine bedenklichen Werte vor: Derzeit betragen sie zwischen 13 und 22 Milligramm pro Liter, der Grenzwert liegt bei 50 Milligramm pro Liter. Nitrat gilt als krebserregend, wenn es sich im Körper in Nitrit umwandelt.

Was die Achengruppe unternimmt, damit die Qualität, die Versorgung und zudem die Zahlen passen, erfuhren die Verbandsräte von Geschäftsführer Wolfgang Grösch, dem Vorsitzenden Hans-Jörg Birner und von Wassermeister Josef Stadler. Dazu stellten diese drei die Bilanzzahlen des Jahres 2015 sowie die Haushaltssatzung und den Wirtschaftsplan für das kommende Jahr vor.

„Die Wasserverluste 2015 sanken auf ein historisch niedriges Niveau“, freute sich Grösch. Er gab aber zu bedenken, dass 75 Prozent aller Rohrbrüche in den Hausanschluss-Leitungen festgestellt worden seien. Natürlich achte man beim Leitungsneubau auf rohrbruchanfällige Strecken. Insgesamt hat die Achengruppe im vergangenen Jahr fast zehn Kilometer neue Leitungen verlegt – so viel wie noch nie. Mehr als 70 Prozent davon meisterte das eigene Personal in Eigenregie.

Dies sei mit einem enormen Arbeitspensum einhergegangen, das man nicht jedes Jahr leisten könne. „Wenn wir die Arbeiten an Fremd-



Das Trinkwasser der Achengruppe kann man bedenkenlos genießen – das war eines der Resultate der Verbandssitzung. – Foto: Caruso

firmen vergeben hätten, wäre alles viel teurer geworden“, sagte Grösch. Bemerkenswert sei auch, dass die Achengruppe die Mehrzahl ihrer Projekte selber plane, ausschreibe, das Material dafür beschaffe, die Bauaufsicht übernehme, die Kosten berechne, die Rechnungen kontrolliere und alles für die Rechnungsprüfung vorbereite, „was nur mit einem hohen Personal- und Finanzeinsatz möglich war“.

Unterlegt mit Bildern und Grafiken ging Wassermeister Josef Stadler dann auf die zahlreichen Baustellen ein. Diese ergaben sich besonders durch die vielen Neuausweisungen von Bau- und Gewerbegebieten. Dort installierte man jeweils ein komplett neues Netz an Rohrleitungen. Stadler erklärte den Ablauf der Arbeiten mit ihren technischen Einzelheiten.

Außerdem zeigte er die im Jahreslauf variierenden Pegelstände der Brunnen in Tengling, Ollerding I und II, Eging und Petting sowie alle Quellschüttungen in Petting und Eging auf. Von dort bezieht die Achengruppe ihr gesamtes Trinkwasser. Die Quellen, die relativ schnell auf versickerndes Niederschlagswasser reagieren, führten vor allem in den regenarmen Sommermonaten 2015 und auch zum Teil in den Herbst- und Wintermonaten zu wenig Wasser. Die Grafik zeigte, dass allein der Pegel der Brunnen in Ollerding, der aktuell

wieder steigt, in den letzten 13 Messjahren um rund 1,50 Meter gesunken ist.

Damit sich genügend Grundwasser bildet, müsse es besonders in den Wintermonaten mehr regnen oder schneien. „Die Versorgung mit Trinkwasser ist aber nicht gefährdet“, ergänzte Grösch. Die Achengruppe verfüge über genügend Wasser, um auch eine längere Durststrecke problemlos zu überwinden. Stadler berichtete dann über die die Entwicklung der Nitratwerte.

Der Plan: schuldenfrei bis 2020

Wie jedes Unternehmen muss die Achengruppe aufs Geld schauen. Aus dem Bericht des Geschäftsleiters für das Bilanzjahr 2015 ging hervor, dass die Umsatzerlöse von rund 1,34 Millionen Euro die Gesamtaufwendungen von 1,41 Millionen Euro nicht ganz deckten. Der Jahresverlust betrug auch wegen der hohen Ausgaben für die Sanierungen am Leitungsnetz knapp 63 000 Euro. Zum Vergleich: Im Jahr davor erwirtschaftete man einen Gewinn von knapp 44 000 Euro. „Wir sind aber ganz zuversichtlich, bis zum Jahr 2020 schuldenfrei zu sein“, so Grösch.

Die Schulden betragen Anfang Januar 2015 noch 461 000 Euro und sollen, wenn alles planmäßig verläuft, bis Ende des Jahres auf etwa 318 000 Euro sinken. Heuer tilgte das Unternehmen trotz großer Investitionen bereits 70 000 Euro.

Die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben beliefen sich auf etwa 1,48 Millionen Euro. Davon machte der Aufwand für Zinsen ein Prozent aus, während die Kosten für das Material bei rund 43 Prozent lagen. Die Gehälter schlugen mit 23 Prozent zu Buche. Das Unternehmen beschäftigt vier Mitarbeiter in der Verwaltung und sechs Mitarbeiter in der Technik. Einige davon arbeiten in Teilzeit.

Die Stromkosten sind ebenfalls ein wichtiger Posten, da rund 40 Prozent des gewonnenen Wassers mit Pumpen aus der Erde geholt werden oder druckverstärkt werden müssen. Im Sinne einer nachhaltigen Strombeschaffung kam von Verbandsrat Johann Glück der Vorschlag, nach Ablauf der bestehenden Lieferverträge auf Ökostrom umzustellen. Verbandsvorsitzender Hans-Jörg Birner möchte dies prüfen und entsprechende Angebote einholen.

Birner zeigte sich bezüglich der Finanzen zuversichtlich: „Schuldenfreiheit bis 2020 ist das Ziel.“ Er würdigte die Arbeit der Achengruppe, die extrem viele Leitungen zu sanieren habe. Bezogen auf das Geschäftsvolumen arbeite das Team sehr effektiv. Das technische Personal übernehme zu einem großen Teil Arbeiten, die vergleichbare Unternehmen an Fremdfirmen vergeben würden. Die Achengruppe habe bestens geschulte Mitarbeiter, die Vorbildliches leisteten.

Zu diesem Ergebnis kam auch Revisor Josef Schmid, der die Kasse mit Georg Reitingen geprüft hatte. Schmid teilte mit, dass bezüglich des Geschäftsablaufs, insbesondere des Verwaltungs- und Finanzbereichs, die Arbeit gewissenhaft erledigt worden sei.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Grösch, was beim Verwenden von Wasser aus Hydranten zu beachten ist. Danach widmete sich Peter Seehuber dem Thema „Entkalkungsanlagen“. Deren Einbau sei im Einzugsgebiet der Achengruppe mit seinem hohen Wasserhärtegrad sinnvoll. – ac